

Wenn das Gewohnte durchbrochen wird

# Wunder, Zeichen oder Machttaten?

Die Bibel verwendet verschiedene Begriffe für die Erfahrung, dass Gott machtvoll wirkt: *sēmeía*, *dynámeis*, *térata* und *thaumásia*. Sie alle einfach mit „Wunder“ zu übersetzen, wäre falsch – denn jeder Begriff hat andere Bedeutungsnuancen. **Von Michael Theobald**

**D**as Wunder ist des Glaubens liebste Kind“, erklärt Faust, als er die Osterglocken und die himmlischen Klänge der Chöre hört, die von Jesu Auferstehung künden (Goethe, Faust I, 766) – ein Diktum, das zum geflügelten Wort geworden ist. Es mokiert sich über einen Glauben, der Wunder benötigt, um sich seiner sicher zu sein.

Dies kommt einem spontan in den Sinn, wenn Kritiker der Revision der Einheitsübersetzung (EÜ) sich über deren angebliche Tendenz entrüsten, die neutestamentliche Rede von „Wundern“ irgend möglich zu vermeiden. Gewiss spricht die revidierte Fassung viel weniger von „Wundern“ als die alte EÜ. Aber treibt sie „Wunder“-Scheu um? Will sie der Vorstellung wehren, dass Gott in die Naturgesetze eingreift, um seine Macht handgreiflich zu beweisen? Der Grund ihrer differenzierten Wiedergabe der neutestamentlichen „Wunder“-Terminologie ist ihr Respekt vor den Texten, die recht unterschiedliche Vorstellungen dessen transportieren, was wir gemeinhin „Wunder“ nennen. Sie in ihrer Vielfalt besser sichtbar zu machen, ist ihr Anliegen. Schauen wir genauer hin, wo sie verändert hat und wo nicht.

## Die Zeichen – Symbole für die Größe Gottes

Unverändert sind die johanneischen Texte geblieben, die von Jesu „Zeichen“ (= *sēmeía*) sprechen – ein Terminus, den schon die alte EÜ textgerecht wie-

dergab (vgl. Joh 2,11.18.23; 3,2; 4,48.54; 6,2.14.26.30; 7,31; 9,16; 10,41; 11,47; 12,18.37; 20,30; korrigiert: Lk 23,8; Apg 4,16; 8,6). Seine Bedeutung ist ambivalent. Er hat seinen Haftpunkt in der alttestamentlichen Rede von den „Zeichen“, die Mose beim Exodus wirkte und die ihn als Gesandten Gottes ausweisen (vgl. *sēmeía* in der griechischen Übersetzung der *Septuaginta* Ex 4,8f.17; 7,9; 11,9f; vgl. Apg 2,22). So kann er die Wundergeschichten, die sich im vierten Evangelium durch ihre exorbitante Größe auszeichnen, zum Wahrheitserweis der Sendung Jesu erklären.

Zunehmend wird *sēmeía* aber zum Symbol-Begriff: Ein sinnlich erzähltes Geschehen verweist auf eine nicht-sinnliche, transzendente Wirklichkeit und vergegenwärtigt sie. Zum Beispiel geht es in Joh 2 nicht um die 480 bis 720 Liter Wasser, die Jesus in Wein verwandelt, um eine Hochzeitsfeier zu retten, sondern um das, was seine außerordentliche Gabe symbolisiert: die Fülle des Lebens, die sich dem Glaubenden hier und jetzt erschließt (vgl. Joh 10,10). Mit dieser symbolischen Konzeption reagiert das Buch auf Zweifel der Nachgeborenen, denen eine unmittelbare Erfahrung der Machttaten Jesu verwehrt bleibt, und erklärt, dass es beim Glauben gar nicht darauf ankomme, dabei gewesen zu sein.

Das Stichwort „Machttaten“ (= *dynámeis*) führt uns zu den Passagen, in denen die Revision zu Recht die Rede von „Wundern“ vermeidet, so in dem Wort

**Eine große Menge Wasser wird zu Wein – der Evangelist Johannes will mit diesem „Zeichen“ von der überwältigenden göttlichen Fülle erzählen. Die Hochzeit zu Kana, Maerten de Voos, 1597, Kathedrale Notre-Dame in Antwerpen, Belgien.**

Jesu, in dem er selbst von *dynámeis* spricht: „Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind – längst schon wären sie in Sack und Asche umgekehrt“ (Lk 10,13 par. Mt 11,21; vgl. 11,23).

# GROSSE WORTE DER BIBEL NEU ÜBERSETZT

VIERTEILIGE REIHE IM JAHR 2018

Die beiden großen Kirchen haben neue Bibelübersetzungen erarbeitet – und Katholiken im deutschsprachigen Raum werden sie im November 2018 erstmals im Gottesdienst hören. Deshalb wirft „Welt und Umwelt der Bibel“ Schlaglichter auf vier zentrale biblische Begriffe und auf die Fragen, die bei ihrer Übersetzung auftauchen.

1/18 *Jahwe* oder *HERR*? – Der Gottesname

2/18 *häsäd*: Huld oder Liebe oder ...?

**3/18 *sēmeía, téрата, thaumásia, dynámeis*: Zeichen, Wunder oder Machttaten?**

4/18 *makarios*: „Selig seid ihr“ neu begreifen

## Machttaten – ein schillernder Begriff für die die Kraft Gottes

Beachtlich ist, dass Jesus hier nicht die eigene Person als Wundertäter in den Vordergrund rückt, sondern passiv von den in Betsaida „geschehenen Machttaten“ spricht (vgl. Mk 6,2) und damit den Blick auf den größeren Horizont der *Basileia* Gottes freigibt, nämlich Gottes *eigenes* Heilswirken, wie es sich durch ihn und seine Jünger Bahn bricht, wenn sie „Machttaten“ „in seinem Namen“ wirken (Mt 7,22; vgl. Mt 10,8; Mk 6,7.13; Lk 9,1; 10,19f. u. ö.).

### „Machttaten“ provoziert die Leser zur Frage, woher Jesus seine Kraft bezieht

Mehrfach begegnet der Terminus *dynámeis* auch im Mund von Erzählfiguren (Mt 13,54; Mk 6,2: staunende Menschen in der Synagoge) oder in den narrativen Passagen der Evangelien (Mt 13,58; Mk 6,5; Lk 19,37; vgl. Apg 8,13). Einmal bezeichnet er die „Kräfte“, die Jesus zum Heiler und Exorzist – von Gott her – befähigen (Mt 14,2; vgl. Mk 5,30; Lk 4,36; 8,46), ein andermal „die Machttaten“ selbst, die Jesus aus solcher Befähigung heraus wirkt. Während das Griechische beide Aspekte mit ein und demselben Wort bezeichnet (*dynámis* = „Kraft“; *dynámeis* [Plural] = „Machttaten“), erfordert das Deutsche unter-

schiedliche Wörter. Die konsequente Wiedergabe von *dynámeis* mit „Machttaten“ provoziert die Leser aber genau zur Frage, woher Jesus die Kraft oder Befähigung bezieht, zum Heil der Menschen zu wirken. Lk 5,17 (vgl. Lk 6,19) unterstreicht: „Die Kraft des Herrn drängte ihn dazu, zu heilen“ (alte EÜ) bzw. „die Kraft des Herrn war mit ihm, sodass er heilen konnte“ (EÜ 2016).

Geprägten alttestamentlichen Sinn besitzt die Wendung *sēmeía kai téрата*, deren Übersetzung mit „Wunder und Zeichen“ unverändert geblieben ist. Vor allem begegnet sie in der Apostelgeschichte (2,22.43; 4,30; 5,12; 6,8; 7,36; 8,13; 14,3; 15,2) und erinnert an die Mose-Zeit und die wunderbaren Umstände des Exodus (vgl. Ex 7,3; Dtn 4,34 u. ö.), die sich am Ende der Zeit erneuern (vgl. auch Joh 4,48; außerdem Röm 15,19; 2 Kor 12,12).

### Verwunderte Menschen

*Thaumásia*, ein letzter zu bedenkender Terminus, begegnet nur einmal im Neuen Testament, in Mt 21,15. Er wird von der revidierten Fassung der Einheitsübersetzung zu Recht mit „Wunder“ wiedergegeben. Er ist deswegen bemerkenswert, weil er an die eigentliche Wortbedeutung des äquivalenten deutschen Worts erinnert. Ursprünglich ein Adjektiv (*thaumásios* = „wunderbar, erstaunlich“), lenkt *thaumásia* den Blick auf das, was ein „Wunder“ bei den Menschen auslöst: ihr Verwundert- und Er-

stauntsein (= *thaumázein*). Oft kommt ein solches Verwundert-Sein, ja auch Furcht und Entsetzen, in den sogenannten „Chorschüssen“ synoptischer Wundererzählungen zum Ausdruck, wenn die Menschen auf Jesu vollmächtiges Tun im Chor unisono reagieren: „Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?“ (Mk 4,41). „Er trieb den Dämon aus und der Stumme konnte reden. Alle Leute staunten (*ethaúmasan*) und sagten: So etwas ist in Israel noch nie gesehen worden“ (Mt 9,33).

„Wunder“ lösen Verwunderung aus, durchbrechen das Normale und Gewohnte. Für die Bibel ist Gottes Heilswirken insgesamt das Wunder. Im Neuen Testament ereignet sich Gottes wunderbares Heilswirken in Jesus selbst: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, *er* ist zum Eckstein geworden; vom Herrn her ist er das geworden, und *wunderbar* (*thaumasté*) ist *er* in unseren Augen“ (so wörtlich Mt 21,42 = Ps 118,22f in der Septuaginta). ■

**Prof. Dr. em. Michael Theobald** lehrte bis 2016 Neues Testament an der Universität Tübingen und ist Vorstandsvorsitzender des Katholischen Bibelwerks e.V. Er hat den Prozess der Revision der Einheitsübersetzung mit initiiert und wissenschaftlich begleitet. Die revidierte Übersetzung des Römerbriefs stammt von ihm.